

Nicht gesehen und doch erkannt – die Wildkatze in Göttingen

Der BUND in Göttingen konnte durch die sogenannte Lockstab-Methode und mittels genetischer Haaranalysen insgesamt neun Wildkatzen-Individuen in den Wäldern um Göttingen nachweisen. Um den Wildkatzen auf die Schliche zu kommen, hat die Kreisgruppe in enger Kooperation mit den Niedersächsischen Landesforsten und finanzieller Unterstützung der Niedersächsischen BINGO-Umweltstiftung Flächen des Forstamtes Reinhausen sowie des Stadtforstamtes Göttingen untersucht.

Die scheuen Wildkatzen sind hauptsächlich nachtaktiv, zu Gesicht bekommt man sie deswegen so gut wie nie. Aus diesem Grund hat der BUND bei seinem Monitoring mit Fotofallen (Kameras mit Bewegungssensor) gearbeitet, die von der GLS-Bank gesponsert wurden. Neben Wildschwein, Dachs und Reh ließ sich mit den Kameras schließlich auch an verschiedenen Stellen die eine oder andere Wildkatze fotografieren. Doch erst die gentechnische Analyse von Haarproben ermöglicht eindeutige Aussagen über die Art und das Geschlecht verschiedener Tiere.

Hierzu wurden Holzpflocke mit dem Lockstoff Baldrian besprüht und in verschiedenen Waldgebieten aufgestellt. Der Geruch des Baldrians lockt Katzen an. Sie schubbern sich am Holz und hinterlassen dabei Haare. Diese wurden in regelmäßigen Abständen vom BUND gesammelt und zur Analyse an das Senckenberg-Institut in Frankfurt weitergeleitet. Damit fließen die regionalen Erkenntnisse in die bundesweite Gendatenbank ein, welche der BUND Deutschland zusammen mit dem Senckenberg-Institut für weitergehende Forschungszwecke angelegt hat. Außerdem werden die Untersuchungsergebnisse dem Niedersächsischen Landesamt für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) gemeldet.

Die jetzt vorliegenden Ergebnisse belegen, dass sich mindestens fünf Wildkatzen-Weibchen und vier Männchen in den untersuchten Gebieten tummeln. Im Weißwassertal konnten drei Kuder (männliche Wildkatzen) nachgewiesen werden, im Stadtforst oberhalb des Totenbergs südlich der B 27, sowie in der Billingshäuser Schlucht schleicht jeweils eine weibliche Wildkatze durch das Unterholz. Am Kerstlingeröder Feld ließen sich zwei weibliche Tiere nachweisen, während sich am Kronenberg östlich von Groß Lengden zwei Wildkatzen beiderlei Geschlechts erfassen ließen.

PRESSEMITTEILUNG

des BUND Göttingen - Juli 2012



Diese Erkenntnisse sind ein weiterer Mosaikstein im Bemühen um den sogenannten Biotopverbund, durch den isolierte Naturräume durch aufgeforstete Korridore wieder vernetzt werden. Dies sichert einer Vielzahl von Wildtieren Schutz für Wanderungen in neue Lebensräume. Mit solchen Maßnahmen wird ein erheblicher Schritt zum Erhalt der Artenvielfalt getan.

Mehr über das Monitoring der Wildkatze erfahren Sie auf der Internetseite www.bund-goettingen.de!